mariannhill

Zeitschrift für die Eine Welt

139. Jahrgang
Nr. 2 / 2021
März
April
B 8828

DEUTSCHLAND: Eine mutige Frau
SÜDAFRIKA: Zukunft für die Jüngsten

Die ersten Fotos

Vor knapp hundertvierzig Jahren hielt schon ein junger Trappist die ersten Tage des Klosterbaus von Mariannhill mit der Kamera fest. Die ersten drei Abzüge sind nun wieder aufgetaucht

Die Klosterchronik von Mariannhill berichtet über die ersten Stunden folgendes: Niemand wird es für eine Überspannung halten, wenn wir bei unserer ersten Ankunft auf unsere Knie fielen – und zwar dreimal – und den Boden ebenso oft küssten. Das erste Mal, um Gott zu danken, dass er uns aus dem sandigen und trockenen Dunbrody herausgeführt hat; das zweite Mal, dass er uns in dieses Land geleitet, das uns im Vergleich zu jenem als ein „Gelobtes Land“ erschien; zum dritten Male, um kniend Gott unsere guten Vorsätze und namentlich das Versprechen der Ausdauer darzubringen.

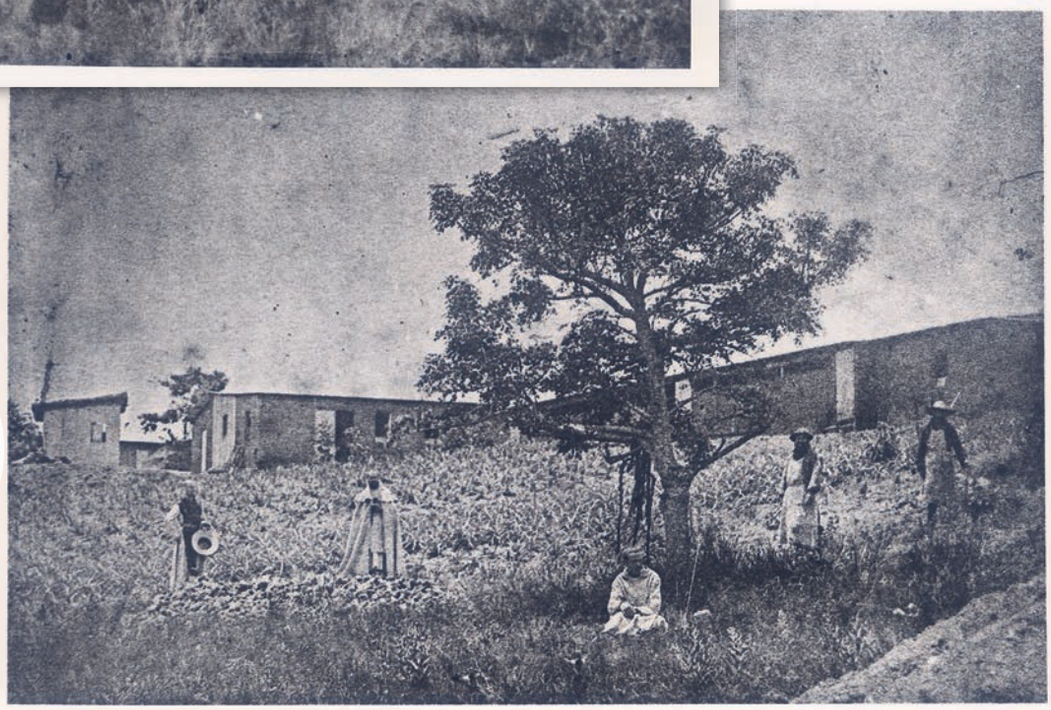
Da wir unsere Pferde in St. Michael und auch keine Wagen hatten, mussten wir die Herbeischaffung des Gepäcks von Pinetown akkordieren. Dazu boten sich deutsche Fuhrleute oder Farmer von New Germany an. Wir bezahlten ihnen per Tonne den schwindelhaften Preis von 1 Pfund, also im Ganzen 32 Pfund. Mit den herbeigebrachten Kisten errichtete man in Ermangelung anderen Behelfs das erste Zelt, sodass man zur Not die erste Nacht darunter schlafen konnte. Man warf auf die aufgetürmten Kisten einige Stecken und Latten und zog das Zelttuch, alte Fuhrmannsdecken, darüber. Zum Glück regnete es seltener und sehr wenig in diesen ersten Tagen. Wind gab es fast gar keinen; die gewöhnlichen Winde in Natal hätten eine solche Bedachung sofort zerstört und die sonst um diese Zeit gewohnte Nässe hätte uns das Schlafen auf dem Boden nicht gestattet. So legten wir alle 50 Mann uns hart nebeneinander unter dieses leichte Dach. Am 2. Tag wurde darin schon ein Altar aufgebaut und die erste hl. Messe gelesen, sodass wir also keinen Tag mehr ohne Messe blieben (St. Johannistag!).

Gekocht und gespeist wurde unter freiem Himmel; ebenso wurde auch das Offizium in zwei Chören im Freien, vor dem Zelte, verrichtet, während bei geöffnetem Zelt der Priester Messe las. Nur bei Regen flüchtete man sich zum Essen, zum Chorgebet und zu verschiedenen Arbeiten unter das Zelt. Mit der Zeit wurde das Zelt erweitert, höher und bequemer eingerichtet und ein Graben um dasselbe gezogen. Bald konnte der Photograph seine ‚camera obscura‘ aus den vielen Kisten hervorbringen und diese unsere erste Wohnung fotografieren. Darin wohnte man zwei Wochen. Für dieses Zeltkloster bestimmte Prior Franz: „Mariannhill ist sein Name. Zur Ehre Mariens müssen alle unsere Klöster erbaut sein. Die hl. Anna aber ist unsere liebe Großmutter, auf die wir gar viel halten, und Hill (Hügel) füge ich bei, weil das Kloster – so Gott will – auf einem imposanten Hügel zu stehen kommen soll, von wo aus wir unsere ganze Besitzung, die ganze Umgebung und sogar den blauen Indischen Ozean sehen können. Mariannahügel soll es auch heißen zu Ehren eines edlen Wohltäters, der schon längst dem kleinen Kind ein Wiegenband verehrt hat“. ◆

Text & Fotos: Archiv Redaktion Mariannhill, Reimlingen

Das
große Zelt
mit der ersten
Baracke

Beim Bau
des ersten
Notklosters



Prior
Franz Pfanner (2. v.l.)
in Rochett und
Rauchmantel
im ersten
Klostergarten

Die Kinder haben wieder eine Zukunft

Der in der Autostadt Wolfsburg beheimatete Verein „BE YOUR OWN HERO“ kümmert sich seit 15 Jahren um den Aufbau der Station Reichenau

Die Missionare von Mariannhill, Würzburg, die Reichenau Mission in Südafrika und der BE YOUR OWN HERO e.V. Wolfsburg (BYOH) haben bisher eine erst kurze, aber sehr intensive und erfolgreiche gemeinsame Geschichte.

Die Reichenau Mission nahe Underberg in Kwa Zulu Natal wurde 1891 gegründet und der BE YOUR OWN HERO e.V. ist seit 2006 in dieser Region zum Wohle benachteiligter Kinder engagiert. Aber erst in einem Gespräch mit Bruder Reinhold in Würzburg im Sommer 2017 entstand eine Zusammenarbeit zwischen den Missionaren von Mariannhill und dem BYOH mit dem Ziel, die Renovierung der Reichenau Mission Primary School in Südafrika anzugehen. Und seitdem ist aus diesem gemeinsamen Interesse viel Gutes für die Kinder in dieser armen Gegend in Kwa Zulu Natal in Südafrika geschehen.

Aber lassen Sie mich zunächst etwas zum Gesamtkonzept des BYOH in der Region Kwa Sani sagen: Wir haben unser Engagement bei der Gründung unseres Vereines unter das Motto „Wir schenken einer Region die Zukunft ihrer Kinder!“ gestellt. Seit dem Beginn unserer Arbeit für benachteiligte Kinder und Jugendliche in der Region Kwa Sani, heute mit der Region Ingwe zu der neuen Region Dr. Nkosazana Dlamini Zuma verschmolzen, hatten wir uns zunächst auf die Wohnsituation dieser Kinder konzentriert. Neben den zwei Zufluchtshäusern (Safehouses) in den Townships Underberg und Himeville, die wir umgebaut haben und seitdem unterhalten, galt unser vorrangiges Ziel der Einrichtung und des Unterhalts des Kinderheimes Clouds of Hope (CoH) mit knapp 70 Waisenkindern. Der nächste Schritt war das Jugendheim „Saarhome“ dazu. Ein Wohnhaus für bis zu 12 Jugendliche, die nach Beendigung ihrer Schulausbildung aus dem Kinderheim ausziehen mussten, aber während ihrer Ausbildung eine Wohnstätte brauchten. Um sichere Mobilität zu gewährleisten, haben wir dann Kleinbusse angeschafft, um die Kinder sicher zur Schule, zur Kirche oder zum Sport transportieren zu können. Da die Kinder des Waisenhauses Clouds of Hope auf die Reichenau Mission Primary School (RMPS) gingen, hatten wir seit Anbeginn unseres Engagements Kontakt zu dieser öffentlichen Grundschule auf privatem

Grund, nämlich in den Gebäuden der Reichenau Mission. Scheinbar im Nirgendwo zwischen Underberg (15 km) und Bulwer (17 km) stand dort eine traumhaft schöne, aber insbesondere im Innenraum in die Jahre gekommene Kirche (geweiht 1901), ein noch bewohntes Pfarrhaus, ein Konvent, in dem noch zwei Nonnen wohnten, ein großes, teilweise aber zerfallenes Schulgebäude, in dem seinerzeit gerade noch 114 Kinder in acht Jahrgängen unterrichtet wurden und weitere zerfallene Gebäude (ehemalige Schmiede, Bäckerei, Mühle etc.).

Zunächst waren wir hin- und hergerissen: Sollten wir uns an dieser Schule wirklich massiv engagieren? Waren die alten Gemäuer noch zu retten? Würde es überhaupt genügend Schüler für eine Schule in dieser scheinbaren Einöde geben? Sollten wir nicht lieber auf der grünen Wiese nahe Underberg eine neue Schule bauen? Viele Fragen und zunächst keine Lösung in Sicht. Aber der Funke war bei uns übergesprungen.

Als wir 2014 mit einer Gruppe Freunde und Unterstützer des BYOH im Projekt waren, um Ihnen den Stand des Projektes und die Verwendung der Spendengelder vor Ort zu zeigen, besuchten wir auch die RMPS. Im Zuge einer Schulreform wurden gerade kleine Farmschulen aufgelöst und diese Kinder sollten auf andere Schulen verteilt werden. Leider würde aber eine gestiegene Schülerzahl zusätzliche Probleme an der RMPS schaffen, denn die Klassenräume konnten kaum als solche bezeichnet werden und die Sanitäranlagen waren einfach nur katastrophal. Und dann geschah Wunderbares, als spontan ein Ehepaar aus dem Saarland auf uns mit einer Idee zukam: Sie baten uns, als erstes und dringendstes Projekt neue und ausreichend Toiletten und Waschbecken für Schüler und Lehrer zu bauen und spendeten den kompletten Neubau. Und von da an gab es kein Zurück mehr für uns, denn nun wurden zwar Toiletten gebaut, aber was sollte mit dem Verwaltungsgebäude der Schule oder noch wichtiger, was sollte mit den Klassenräumen passieren? Was würde die Schulbehörde und die Diözese als Eigentümer zu unseren Plänen sagen? Und die wichtigsten Fragen waren: wie sollten wir das finanzieren und wie sollten wir unser finanzielles Engagement vertraglich absichern?

In den folgenden Monaten haben wir Spendenaufrufe in Deutschland gestartet, um das Gesamtprojekt des Schulbaus in einzelnen Bauabschnitten realisieren zu können: nach dem Toilettenhaus folgte die Renovierung des Verwaltungshauses. Und dann sollte der Ausbau der drei Schulflügel (Süd-, Nord- und Westflügel) folgen. Parallel haben wir in vielen Gesprächen mit der Schulbehörde (als Nutzer der Schule), der Diözese (als Eigentümer der Reichenau

Mission) und dem Denkmal-Architekten Robert Brusse die vertraglichen Voraussetzungen für unser finanzielles Engagement verhandelt.
Aber kommen wir zurück zum Umbau des Südflügels. Durch private Spender und durch die Aktion „BILD - Ein Herz für Kinder“ hatten wir etwa 2/3 der Bausumme zusammen, aber das reichte nicht für den Baustart. Und dann kam mein Besuch in Würzburg im Juli 2017. Ich hatte Bruder Reinhold angeschrieben und ihm von unserem Verein, unserem Engagement, unseren Plänen, aber auch von unseren Sorgen berichtet. Und ich hatte angeboten, dass ich ihm bei einem Besuch in Würzburg alle Details des Projektes vorstellen könnte. Also fuhr ich los und traf Bruder Reinhold. Aber der Besuch verlief ganz anders als ich ihn geplant hatte: Er hatte sich bereits im Internet über unsere Arbeit informiert, er kannte den amtierenden Father Wanda, den Architekten Robert Brusse und ihm war die Reichenau Mission in Südafrika sehr vertraut. Nur unsere Pläne für die Renovierung und den Ausbau der Schule sowie den Finanzierungsstatus musste ich im Detail vorstellen. Ich hatte etwa 30 Minuten, aber diese halbe Stunde werde ich nie vergessen. Denn Bruder Reinhold entließ mich mit dem Gefühl, dass die Missionare von Mariannhill uns finanziell helfen würden, diesen großen Bauabschnitt erfolgreich umzusetzen.
Und im Dezember kam die Rückmeldung von Bruder Reinhold, dass das fehlende Drittel durch einen Spendenaufruf durch die CMM aufgebracht werden konnte. Sie können sich nicht vorstellen, was diese Zusage bei uns, bei Father Wanda in der Reichenau Mission, bei der Schulbehörde und schließlich auch bei den Lehrern, den Schülern und Eltern ausgelöst hat: Die Reichenau Mission Primary School wird renoviert und ausgebaut, und sie wird den Kindern der Umgebung auch in Zukunft guten und vor allem gebührenfreien Schulunterricht ermöglichen. Diese Nachricht hat allen Beteiligten ein unbeschreibliches Weihnachtsfest 2017 beschert.
Nun wurde die Baumaßnahme ausgeschrieben und im Februar 2018 ging es los. Der Bauzaun wurde errichtet, der gesamte Südflügel entkernt und schon trat die erste Überraschung auf: da das Gebäude seit seiner Erbauung nur im Erdgeschoss bewohnt war und unter dem Dach nur Heu gelagert wurde, war das Gebäude auf Steinplatten und nicht auf einem soliden Fundament gebaut, wie es für einen zweigeschossigen Schulbau erforderlich sein würde. Also mussten die Außenmauern ca. 2 Meter mit Beton unterfüttert werden. Aber auch diese Herausforderung wurde gemeistert. Und so wurden die Innenwände versetzt, der Fußboden und die Decke zum Obergeschoss

betoniert, das Dach erneuert, die Fenster und Türen denkmalgerecht renoviert und eine vor dem Regen schützende Veranda rund um das Schulgebäude gebaut.

Und so entstanden innerhalb von neun Monaten sechs große Klassenräume, ein Erster-Hilfe-Raum und ein sicheres Treppenhaus zum Obergeschoß. Und nach der Eröffnung des Südflügels konnten bereits 276 Schulkinder in der RMPS unterrichtet werden.

Damit wurde der Region ein deutliches Zeichen gegeben: die Reichenau Mission Primary School ist bereit, die Zukunft der gebührenfreien Schulausbildung zu sichern.

Und der BYOH hatte den ersten Teil seines Versprechens eingelöst: gemeinsam nicht nur mit privaten und öffentlichen Spendern, sondern ganz wesentlich durch Unterstützung der Missionare von Mariannhill konnte der erste Schulflügel denkmalgerecht umgebaut werden.

Und diese Baumaßnahme hat uns in unserer Arbeit erheblich Rückenwind gegeben. Im Februar 2020 haben endlich sowohl die Schulbehörde als Nutzer als auch Bischof Pius Dlungwane für die Diözese als Eigentümer den Vertrag unterschrieben, der festlegt, dass der BYOH 15 Jahre nach Abschluss unserer Bauaktivitäten die Nutzung der Schulgebäude mitbestimmen können, falls keine Notwendigkeit einer Grundschule mehr bestehen sollte. Aber dieser Fall wird nach Einschätzung aller Seiten auf keinen Fall eintreten. Außerdem hat sich die Schulbehörde vertraglich verpflichtet, den Westflügel der RMPS selbst auszubauen.

Begleitend zum Umbau wurde jetzt eine Schulpartnerschaft zwischen der RMPS und dem Ratsgymnasium Wolfsburg unterzeichnet, in der sich die Schüler über verschiedene Schulprojekte austauschen. Und außerdem wurde ein neuer Schulgarten angelegt, der von den Schulkindern unter Aufsicht betreut wird. Ermutigt durch den erfolgreichen Umbau des Südflügels haben wir dann in 2019 erste Planungen angestellt, auch den Nordflügel um- und auszubauen. Hier sollten zwei weitere Klassenräume, ein Multifunktionsraum (für Kunst-, Musik- und weiteren Kreativ-Unterricht), ein großer Klassenraum für die Vorschule und eine Küche mit angeschlossener Mensa entstehen. Obwohl die Corona-Pandemie das öffentliche Leben weltweit, und somit auch in Südafrika, lahmgelegt hat, haben wir durch Spenden die Finanzierung sicherstellen und mit dem Umbau anfangen können. Am 29. Juli 2020 wurde die Baustelle übergeben und Anfang 2021 wird dann auch der Nordflügel fertig sein. Somit können dann bis zu 350 Kinder an der RMPS unterrichtet werden.

Und mit der Fertigstellung der neuen Schulküche wollen wir noch einen Schritt weitergehen: da sehr viele Jugendliche nach erfolgreichem Schulabschluss keine Chance haben, mangels finanzieller Mittel eine Berufsausbildung oder gar ein Studium zu beginnen, wollen wir die Schulküche auch als Ausbildungsküche ausbauen. Darin sollen jährlich bis zu 10 Jugendliche in den Grundlagen des Kochens ausgebildet werden, um ihnen somit den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Dies ist ein einzigartiges Projekt, das es für angehende Köche bisher nicht gibt, das aber wegen der touristischen Entwicklung dieser Region von vielen Hotels und Restaurants sehr positiv gesehen und unterstützt wird.

Somit entwickelt sich die Reichenau Mission Primary School auch dank Ihrer Unterstützung nicht nur zu einer gebührenfreien Grundschule für bis zu 350 Schulkinder in 2021, sondern auch zu einer Ausbildungsstätte für Schulabgänger. Und das ist eine verlässliche Perspektive für die Zukunft der Kinder und Jugendlichen in der Region Kwa Sani in Südafrika. Und wer weiß, vielleicht kann man ja im direkten Umfeld der Schule auf dem Missionsgelände noch weitere Ausbildungskonzepte im ursprünglichen Sinne der Reichenau Mission Realität werden lassen. Sie können dieses Projekt und auch die anderen Bausteine unseres Engagements verfolgen unter www.beyourownhero-ev.de oder Sie können uns auch durch eine Zukunfts- oder Projekt-Patenschaft unterstützen. Dazu haben wir auch einen Film über die Entwicklung der Reichenau Mission Primary School erstellt, den Sie sich auf YouTube unter BE YOUR OWN HERO e.V. ansehen können.

Damit schenken auch Sie den Kindern eine Zukunft in ihrer Region. ◆

Text: Uwe Cohrs; Fotos: Uwe Cohrs, Archiv Redaktion Mariannhill, Reimlingen

Türme des Schweigens

IM SÜDEN DER WÜSTENSTADT YAZD IM IRAN ERHEBEN SICH ZWEI TÜRME DES SCHWEIGENS – ÜERBBLEIBSEL EINER ALTEN RELIGION

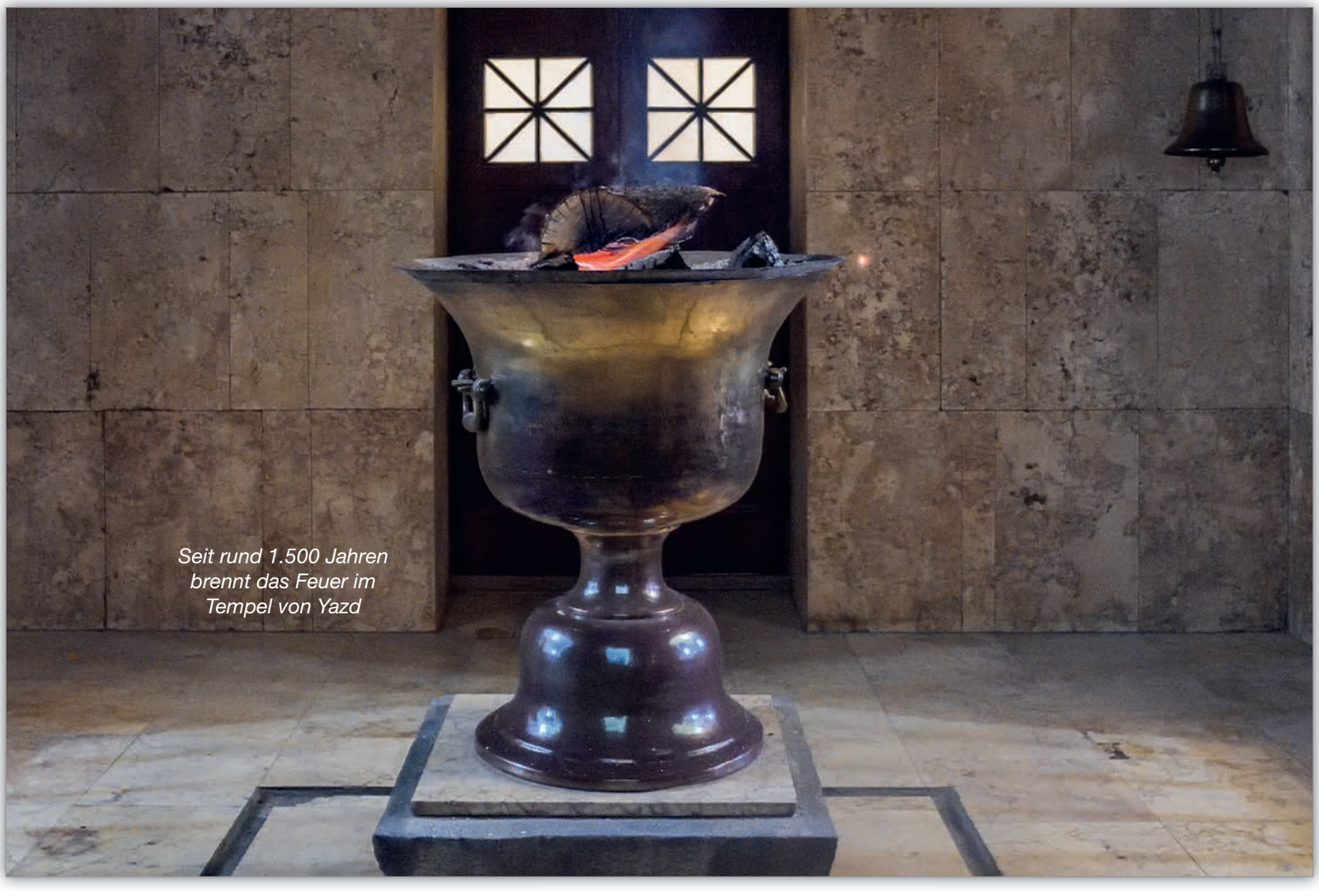
Man muss schon näher kommen, um zu erkennen, was es mit diesen Gebäuden auf sich hat. Aus der Ferne denkt man als Europäer eher an die Überreste einer großen Burganlage. Keinesfalls käme einem in den Sinn, dass diese Lehmbauten Bestandteil der ältesten noch praktizierten Religion der Welt sind. Die Rede ist von den geheimnisvollen „Dachme“, den Türmen des Schweigens im Süden der Wüstenstadt Yazd. Einst von den Anhängern Zarathustras eingeführt, sind sie vom antiken Persien über Afghanistan und Pakistan, bis nach Nordindien verbreitet. Sie gelten als bestes Beispiel für Himmelsbestattungen und haben seit ihrer Entdeckung für viel Verwunderung gesorgt. Ein schönes Beispiel dafür, wie stark sich andere Jenseitsvorstellungen von der unseren unterscheiden können. Der Begriff Dachme bedeutet auf persisch Grab(mal), bezeichnet aber vor allem Bauwerke, die auch Türme des Schweigens genannt werden und den Zoroastriern als Stätten für Himmelsbestattungen dienen. Bei den Parsen und anderen Zoroastriern ist es üblich, Leichname in runde Türme zu legen, wo Fleisch und Weichteile von Vögeln, zum Beispiel Geiern oder Raben, gefressen werden. Die Himmelsbestattung ist als Form der Luftbestattung eine in verschiedenen Ländern Zentralasiens praktizierte Bestattungsart. Objektiv begründet ist sie durch für eine Erdbestattung zu

Treppen führen zum Turm des Schweigens. Bis in die 1960er Jahre wurden die Verstorbenen in den Türmen des Schweigens aufgebahrt

harte Steppenerde und für eine Feuerbestattung den Mangel an Brennholz. In der Tradition sind dann die ethischen Grundsätze und religiösen Begründungen dazu entstanden.
Aus hygienischen Gründen wurde diese Form der Bestattung im Iran in den 1970er Jahren verboten, doch die Türme des Schweigens ragen bis heute bei Yazd in den Himmel und sind daher ein weithin sichtbares Grabmal im Zoroastrismus.
Ihre Toten beerdigen die Zoroastrier heute in einem Betonkasten am Fuße der Türme des Schweigens, sodass es sich bis heute um einen etwas anders gestalteten Friedhof handelt, bei dem das Element Erde nicht verunreinigt wird.
In der Stadt Yazd befindet sich aber auch noch ein weiteres wichtiges Gebäude der Zoroastrier. Ein Tempel, in dem das Feuer gehütet wird. Das moderne Heiligtum wurde 1900 von indischen Zoroastriern gestiftet. Die Eingangsfassade schmückt ein Relief des Gottes Ahura Mazda aus glasierten Fliesen. Im Hauptraum brennt in einer Schale - das Ewige Feuer - das aus Indien stammt und seit 1.500 Jahren brennt. Die Nebenräume dienen den Priestern und Gläubigen für ihre Zeremonien. Im ewigen Feuer und Licht sehen die Zoroastrier das Sinnbild des höchsten Gottes Ahura Mazda. Die Feuerstelle in Yazd ist eine der ältesten im Iran.
Die Anhängerschaft der Zoroastrier ist mittlerweile klein geworden, weltweit gibt es noch rund 130.000 von ihnen. Etwa 4.000 leben noch in Yazd. Die zoroastrische Religion gehört zu den ältesten monotheistischen Religionen: Ihre Ursprünge reichen bis ins altpersische Reich zurück. Als Gründer der Religion gilt Zarathustra, der etwa um 600 vor Christus geboren wurde.
Mit dem Fortschreiten der Islamisierung im Iran wurden die Zoroastrier, wie andere religiöse Minderheiten auch, zusehends vertrieben. In mehreren Wellen emigrierten sie im 9. Jahrhundert aus dem Nordwesten Irans nach Indien und ließen sich dort an der westlichen Küste in Gujarat und Mumbai nieder. ■

Im Lesekalender 2021 finden Sie diese und viele weitere spannende Berichte und wunderschöne Fotos auf insgesamt 84 Seiten aus dem Iran und Sizilien. Nutzen Sie die Chance und bestellen Sie noch heute den Lesekalender 2021 zum Preis von 3 Euro. Bestell-Adressen finden Sie auf Seite 34.

Text & Fotos: Pater Andreas Rohring CMM



Seit rund 1.500 Jahren brennt das Feuer im Tempel von Yazd

Falls Ihnen dieses Ansichtsexemplar gefallen hat und Sie sich für die **Zeitschrift Mariannhill** interessieren, können Sie jetzt ein kostenloses Probeexemplar bestellen.

Zögern Sie nicht!

Klicken Sie einfach auf folgenden Link:

Kostenloses Probeexemplar

Die Zeitschrift Mariannhill umfasst 36 Seiten mit vielen wertvollen Beiträgen aus allen Ländern, wo wir Missionare von Mariannhill tätig sind. Alle zwei Monate erscheint sie im Jahres-Abo für nur 8 Euro!